



SALZBURG-TAXI



81-11

FACHMAGAZIN / AUSGABE 4/2022



GEDANKEN ZUM THEMA
ENERGIE
Seite 4

RÜCKSCHAU AUF 25 JAHRE
TAXI-ZEITUNG
Seite 5

TREFFEN DER PENSIONIERTEN
KOLLEGENSCHAFT
Seiten 6-9

EDITORIAL

Vor ca. 25 Jahren habe ich Überlegungen angestellt, anstatt bzw. ergänzend zu „Rundschreiben“ an die für 81-11 tätigen Lenkerinnen und Lenker, eine Art TAXI-Zeitung zu gestalten. Die Anfänge waren in Bezug auf Ausführung eher bescheiden, die Herstellung fand im eigenen Haus mittels Kopiergerätes statt, also insgesamt eine sehr mühsame Arbeit. Mit Unterstützung einiger weniger Kollegen, welche sich kurz nach den Anfängen bereit erklärten entsprechend mitzuarbeiten und für diese TAXI-Zeitung zu schreiben, wurde die Qualität zunehmend besser, die Inhalte interessant, es wurden aktuelle Themen transportiert und rechtliche Angelegenheiten, welche unsere Branche betrafen durch unseren RA Dr. Christian Adam verlautbart. Mit den Jahren wurde auch die Qualität der Herstellung perfektioniert, indem wir diese Arbeiten an eine Druckerei auslagerten. Viele Kolleginnen und Kollegen können sich nur schwer vorstellen, wie viel Arbeit zur endgültigen Erstellung unserer TAXI-Zeitung steckt, daher möchte ich mich bei all denen bedanken, welche jahrelange sehr gute (ehrenamtliche) Arbeit geleistet haben und letztlich Garant für die gute Qualität unserer TAXI-Zeitung 81-11 waren. Betonen möchte ich noch, dass es nur zwei spezielle TAXI-Zeitungen in Österreich gibt, die von Wien (Funkgruppe 40 100) und eben unsere aus Salzburg von SALZBURG-TAXI 81-11.

Ich darf mich nunmehr nach 42 Jahren (Zentrale-Arbeit) von Euch verabschieden, es war für mich eine sehr lehrreiche Zeit, ich könnte über diesen langen Zeitraum meiner Tätigkeit ein dickes Buch schreiben. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit, herzlichen Dank für das Vertrauen, dass mir die jeweiligen Verantwortungsträger entgegengebracht haben. Einer der interessantesten Erfahrungen waren in den 42 Jahren, die Entwicklung der Technik, aber selbstverständlich die Entwicklung des Taxigewerbes insgesamt. Somit wünsche ich mir, dass 81-11 auch weiterhin die Stärke in Salzburg beibehält und dazu die richtigen Entscheidungen von den Verantwortungsträgern getroffen werden. Dem Weiterbestand der TAXI-Zeitung soll ebenfalls gut gelingen! Für mich gilt jetzt die Devise: „Wer die Gegenwart genießt, hat in Zukunft eine wundervolle Vergangenheit“.

Euer Peter Tutschku



INHALT

WARUM SCHREIBT ER IN „SEINER LETZTEN TAXI-ZEITUNG“	
NICHT MEHR?.....	S.3
GEDANKEN ZUM THEMA ENERGIE.....	S.4
UDO EBNER: RÜCKSCHAU AUF 25 JAHRE	
TAXI-ZEITUNG.....	S.5
TREFFEN DER PENSIONIERTEN KOLLEGENSCHAFT.....	S.6-9
DAS SALZBURGER SPIELZEUGMUSEUM.....	S.10-11
STECKBRIEF	S.12-15
AM STANDPLATZ.....	S.16-17
PROBLEMZONE BAHNHOF.....	S.18
NEUE STVO-NOVELLE IN KRAFT.....	S.19
ALLTAGSGESCHICHTEN.....	S.20
AKTUELLES.....	S.21
SPONSORING.....	S.22
PRODUKTE UND PARTNER.....	S.23

IMPRESSUM

Medieninhaber

SALZBURG-TAXI 81-11
Bayerhamerstraße 31
5020 Salzburg

Herausgeber

81-11 Dienstleistungen,
Verein & Co KG
Bayerhamerstraße 31,
5020 Salzburg
GF Peter Tutschku

Redaktion

Komm.-Rat Peter Tutschku
Mag. Irina Potupchik
Erwin Gritsch
Udo Ebner
GF Christian Reiner
Obmann Gregor Lettner
Petra Lettner

Adresse Redaktion/Anzeigen

81-11 Dienstleistungen,
Verein & Co KG,
Bayerhamerstraße 31, 5020 Salzburg
E-Mail: info@taxi.at
T: 0662 87 44 00 – DW 2
F: 0662 88 25 05

Offenlegung

Das Fachmagazin von
SALZBURG-TAXI 81-11 versteht
sich als unabhängiges Medium
für die Mitglieder, Partner und
deren Lenker/innen.
Auflage von 1.400 Stk. 4x jährlich

Disclaimer

Jedwede Form der Weiter- bzw. Wiedergabe – auch auszugsweise bedarf der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichte Leserbriefe müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

WARUM SCHREIBT ER IN „SEINER LETZTEN TAXI-ZEITUNG“ NICHT MEHR?

Es war Anfang 1980, als ich meinen Dienst in der damaligen „Salzburger Funktaxi-Vereinigung 76-111“ angetreten habe. Es war die Zeit des nicht nur technischen Aufbruches. Ich begann meinen Dienst, als wir nur über ein kleines Zimmer verfügten, wo sich alles abspielte, heute überhaupt nicht mehr vorstellbar. Es gab eine primitive Technik, wo nur per Sprache die Fahraufträge an die Taxis übermittelt werden konnten. Dienste wie Kontoserviceaufträge, Sonderaufträge, Sachtransporte, Krankenbeförderungen usw. waren nicht existent. Es gab auch kein Service-Center für unsere Kunden,

Lenkerinnen und Lenker. Enorme Funkstörungen mit der Einrichtung des Sprachfunks waren an der Tagesordnung.

Erst der langsame Aufbau des Betriebes, ermöglichte den heutigen Stand unseres Betriebes, es war zeitweise ein harter sowie mühsamer Weg! Heute ist SALZBURG-TAXI 81-11 eine der modernsten Vermittlungszentralen Österreichs und entsprechend leistungsfähig, was auch all den angeschlossenen Taxis zugute kommt.

Über diesen langen Weg, könnte ich ein dickes Buch schreiben, diese Beschreibung ist jedenfalls nicht in

ein paar Zeilen abzuhandeln, daher habe ich beschlossen, darüber in dieser Ausgabe der TAXI-Zeitung nicht zu schreiben.

Wenn gewünscht, könnte so ein umfassender Bericht in einer „Sonderausgabe“ in nächster Zeit einmal umgesetzt werden.

Vorschläge, Wünsche, Anregungen unserer Leser sind ausdrücklich erwünscht. Unter der Mail-Adresse: info@taxi.at, würden wir gerne Euer Feedback lesen um sodann entsprechend reagieren zu können.

Peter Tutschku

SALZBURG-TAXI 81-11 ERBRINGT FOLGENDE LEISTUNGEN

Schlüsseldepot von 81-11

Taxi-Gutscheine von 81-11

Fahraufträge mit Behindertengutscheinen

Bargeldlosfahrten

Voucher von 81-11

Autoüberstellungen



Einkaufsfahrten

Auswärtsfahrten

Flughafentransfer

Großgmain Shuttle

Linienersatzverkehr

Bustaxi

Von der Limousine bis zum Großraumfahrzeug bieten wir an 365 Tagen - rund um die Uhr - unseren Kunden*innen die oben angeführten Leistungen an!

Unsere Telefonzentrale ist rund um die Uhr unter 0662-81-11 erreichbar!

Unser Servicecenter, in der Bayerhamerstraße 31, ist von Mo - Fr von 08.30 - 15.00 Uhr gerne für Sie da!
Tel: 0662-874 400 DW 4 od. 5

„WAS KÜMMERT MICH MEIN GESCHWÄTZ VON GESTERN?“

Dieses Zitat, mit dem Zusatz: „Es kann mich doch niemand daran hindern, jeden Tag klüger zu werden.“, wird dem berühmten ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland zugeschrieben, Konrad Adenauer.

Warum war diese Aussage notwendig? Zeigt sie nicht eine mangelnde Geradlinigkeit? Oder ist sie nicht gar ein Hinweis auf ein zu flexibles charakterliches Rückgrat? Die Zuordnung dieses Zitates ist nicht lückenlos belegt und doch zeigt diese Wortmeldung etwas sehr Wichtiges auf. Dynamische Situationen und Vorgänge erfordern oftmals ein gewisses Maß an Flexibilität der Eigenmeinung, auch wenn dies ein Verlassen seines Weges erfordert. Ein stures Klammern an dem Althergebrachten hätte fatale Folgen.

Bestes Beispiel hierfür ist die vorherrschende Energie-Problematik. Noch vor kurzer Zeit, konnte man sich nicht vorstellen, dass ein Heizschwammerl die Nation trennen wird. Niemand konnte erahnen, dass man sich im Winter 2022/23 eng umschlungen im Kreise seiner Familie mit Haube unterm Christbaum kuscheln wird, aber nicht aus familiärer Einigkeit, sondern um im eigenen Wohnzimmer nicht zu frieren. Solche auftretenden Situationen erfordern eine geistige Biegsamkeit. Frei nach der elementaren Lebensweisheit, „Wenn du kein Glück hast, kommt das Pech meist dazu!“, schlitterten wir in den vergangenen Monaten in eine gelinde gesagt, äußerst unangenehme Situation. Österreich, das im Jahr 2020 etwa 62% seiner Stromerzeugung aus Wasserkraft bezog (Quelle ORF.at), wurde durch eine anhaltende Trockenheit schon im Juli 2022 dazu gezwungen, massiv Strom zu importieren. Eine neue Situation, welche zum einen durch den Klimawandel beschleunigt wurde und zum anderen durch einen nahezu adriatisch anhaltenden Sommer zusätzlich befeuert wurde. Das zusätzlich die Importkosten der Energie durch den anhaltenden Ukrainekonflikt durch die Decke gehen, war der nachfolgende Todesstoß. Ein Umdenken war erforderlich, und



ein bisher undenkbares Gedankengut bezüglich Atomkraft war die Folge. Vor noch nicht allzu langer Zeit, hätte man sich als Politiker mit Aussagen bezüglich Verlängerung der Laufzeit oder gar einem Neubau eines Atomkraftwerkes in seinem Land beruflich zeitnahe umorientieren müssen. Zurzeit liegt man damit wieder voll im Trend. Diese Art der Energiegewinnung könnte das Problem „Kostenexplosion bei der Energiegewinnung“ vorübergehend eindämmen und Zeit für mehr erneuerbare Energiegewinnungsmöglichkeiten schaffen. Die generelle Atomproblematik ist somit natürlich nicht ausgestanden. Eine Zukunftslösung diesbezüglich wird immer ein Kompromiss sein. Kohlekraftwerke wären eine schnelle Lösung, sind aber in Bezug auf die fortschreitende Klimaerwärmung so hilfreich wie Zitronensaft im Auge. Eines ist jedoch klar. Fanatismus ist beiderseits nicht hilfreich. Es wird ein gegenseitiges Entgegenkommen notwendig sein, um die bestmögliche Lösung für die Bevölkerung und die Zukunft unserer Erde zu schaffen. Es wird kein richtig oder falsch geben. Und es ist völlig klar, dass alle emotional auf die sensible Verteuerung der Energiekosten ihrer speziell benötigten Energieressourcen reagieren. Was dem Taxiunternehmer sein Diesel

oder Benzinpreis ist, ist dem Händler der Strompreis zur Beleuchtung seines Geschäftes.

Was dem Transportunternehmer der Dieselpreis ist, ist dem Glühweinstandbesitzer sein Gaspreis für das beliebte Heizschwammerl. Und da geht es dann in das ureigene Persönliche. Genau hier ist die Politik gefordert, die richtigen Handlungen zu setzen. Kein Unternehmer ist böse, wenn die Regierung situationsflexibel handelt und auf neue Situationen zeitgemäß eingeht. Die hinter uns liegende Pandemie konnte der eine dank staatlicher Hilfen mit einem blauen Auge und der andere mit einem dunkelblauen Auge überstehen. Aber wir konnten lernen, dass wir nicht im Regen stehen gelassen werden und dass es weiter geht. Mit den erforderlichen gezielten staatlichen Hilfen werden wir auch diese Krise überstehen. Ein Umdenken bezüglich eines effektiven und sparsameren Energieverbrauchs jedes Einzelnen und ein weitsichtiges flexibles Energiekonzept wird jedoch nicht abwendbar sein. Hoffen wir auf einen regenreichen Sommer 2023, dann wäre zumindest Österreichs Wasserkraftwerken kurzfristig geholfen und bekanntlich wäre bei Regenwetter auch zusätzlich der Dienst der Taxis öfters gefordert. Euer Gregor Lettner



RÜCKSCHAU AUF 25 JAHRE TAXI-ZEITUNG

Da dies mein letzter Beitrag für die Taxizeitung 81-11 ist, darf ich kurz ausführen, warum ich damals mitgemacht habe, als ich von KR Peter Tutschku gefragt wurde. Mir war wichtig, dass wir die Möglichkeit hatten, der teils wilden und hoch emotionalen Gerüchteküche in sachlicher Formulierung Tatsachen entgegen zu stellen, die von der interessierten Kollegenschaft gerne gelesen und zur Kenntnis genommen werden.

KR Tutschku, der sich mit vollstem Engagement auf unsere journalistische Reise begeben hat, ist es in erster Linie zu verdanken, dass die Zeitung über diesen doch beachtlich langen Zeitraum ca. 4 mal jährlich erschienen ist.

In 25 Jahren passiert allerhand und uns ist es gelungen, die wichtigen Dinge für das Taxigewerbe zu behandeln und aus fachlicher Sicht zu kommentieren. Vom immer wieder wechselnden Redaktionsteam sind KR Tutschku, Erwin Gritsch, RA Dr. Adam bis noch vor kurzem und ich von Beginn an dabei gewesen. Für ein nicht journalistisch ausgebildetes Redaktionsteam haben wir unsere Sache bestens hingekriegt, besser als manche sogenannten Profis. Das erlaube ich mir an dieser Stelle zu behaupten. Dem jetzigen Redaktionsteam wünsche ich alles Gute für die nächste Zeit! SALZBURG-TAXI 81-11 wünsche ich für die kommenden Jahre, die sicher nicht

einfacher sondern eher eine große Herausforderung sein werden, nur das Beste.

81-11 ist bestens aufgestellt und der Vorstand wird sich sicher den jeweiligen Herausforderungen gewachsen zeigen.

Mein Dank gilt allen interessierten Leserinnen und Leser, die uns all die Jahre begleiteten. Auch bei allen Redaktionsmitgliedern, mit denen ich in dieser doch langen Zeitspanne bestens zusammengearbeitet habe, möchte ich mich herzlich bedanken.

STRASSENBAU STADT SALZBURG

Der Ausbau der Münchner Bundesstraße macht gute Fortschritte und wird nach Fertigstellung sicher zur nachhaltigen Verbesserung der dortigen Verkehrssituation beitragen. Extra erwähnt sei der Verlauf des Radweges, der sehr gut gelungen ist.

Auch der nunmehrige Endausbau des Kreisverkehrs Friedensstraße – Hof-

haymer Allee – Hellbrunnerstraße ist ein maßgeblicher Beitrag zur Verkehrssicherheit. Das vorige Provisorium war nicht so das Gelbe vom Ei. Nun ist der KV auch eindeutig als solcher erkennbar und wird dementsprechend befahren.

Dass einzelne Baustellen kürzer abgewickelt werden könnten wird an dieser

Stelle schon seit Jahren gefordert. Die Vorgangsweise wird aber im großen und ganzen gleich bleiben. Andererseits ist es positiv zu bewerten wenn gebaut wird, weil das zeigt, dass Geld in die Hand genommen wird zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur.

Ebner Udo



TREFFEN DER PENSIONIERTEN KOLLEGENSCHAFT

Nach 2 Jahren Corona - Pandemie und zahlreiche Beschränkungen ist uns gelungen, wiedermal ein Treffen für pensionierte Kollegenschaft zu gestalten.

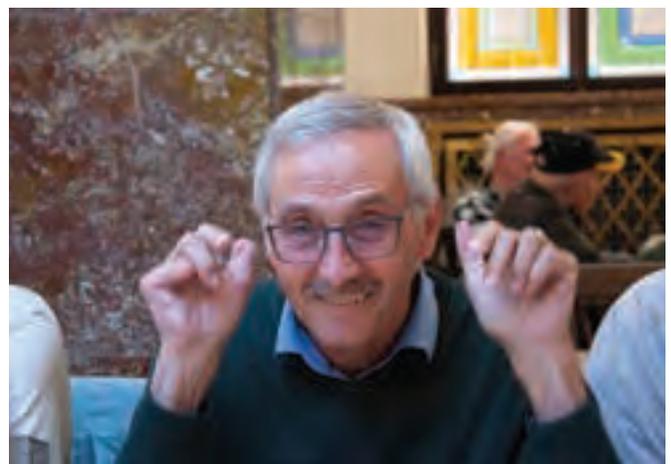
Diesmal wieder im wunderschönen Marmorsaal vom Augustiner Bräustübl Müllnerbräu. Es war eine sehr nette, humorvolle, freudige und gelungene Zusammenkunft.

SALZBURG-TAXI 81-11 ist es äußerst wichtig, die ältere Kollegenschaft, welche oftmals Jahrzehnte im Taxigewerbe tätig waren und täglich ihren Pflichten nachgekommen sind, nicht zu vergessen und den Menschen im Rahmen dieser Einladung nochmals „DANKESCHÖN“ zu sagen.
Ihr SALZBURG-TAXI 81-11 Team.











DAS SALZBURGER SPIELZEUGMUSEUM

Das Benediktinerstift Admont war bis 1327 Eigentümer von Äckern und Weideflächen von der Getreidegasse bis zum Klausentor und Salzachufer. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts bauten die Mönche den „Admonter Hof“ mit einer Blasiuskapelle.

Durch Grundtausch übernahm Erzbischof Friedrich III. von Leibnitz 1327 das Areal und ließ ein Spital erbauen, dessen Betrieb durch Spenden der Bürger finanziert werden musste. Die Spitalskirche bekam 1330 ihre jetzige Form. Ein Friedhof bestand von 1329 bis 1789.

Im Jahre 1560 wurde der Arkadentrakt mit den Laubenbögen und Erweiterung in den Mönchsberg hinein errichtet. Der Gebäudeteil entlang der Bürgerspitalgasse kam im 18. Jahrhundert dazu. Mit dem Bau der „Vereinigten Versorgungsanstalten“ 1898 (heute Karl Höllerstraße 4) wurde das Bürgerspital aufgelassen. Das Gebäude wurde Amtsgebäude und Werkstatt. Im 2. Weltkrieg wurde der Arkadentrakt von Bomben zerstört, aber in alter Form wiedererrichtet.

Ab 1956 bekam das Museum Carolino Augusteum nach und nach Räume zur

Verfügung, 1978 wurde dann aufbauend auf die Privatsammlung von Gabriele Folk-Stoi und Hugo Folk das SALZBURGER SPIELZEUGMUSEUM eröffnet. Es ist jetzt einer von 11 Standorten des SALZBURG MUSEUM. Die Säulen des Hofes des „Bürgerspitals“ wird heute als Lapidarium des Museum Carolino Augusteum genutzt. Wappen und Steintafeln von 100 n. Chr. bis 1628 sind an den Säulen montiert. Was zeigt uns das Spielzeugmuseum: Zum einen umfasst es eine Sammlung von Spielsachen aus den vergangenen Jahrzehnten wie Puppenstuben,



Kaufmannsläden, Stofftieren, Autos und vieles mehr. Andererseits können hier Kinder „Die Welt des Spielzeugs mit allen Sinnen erleben!“ Das Kinderparadies erstreckt sich über 3 Ebenen; geboten werden jede Menge Kuscheltiere, Puppen, Teddybären, Bücher, Eisenbahn und Autorennbahn, ein Labyrinth, Turngeräte, wo Kinder ab etwa 3 Jahren einfach spielen, sich aber auch körperlich austoben können. Zahlreiche Veranstaltungen laden die Kinder ein, selbst je nach Jahreszeit kreativ zu werden, z.B. Basteln mit

Blättern, Eicheln, Kastanien oder dem Bemalen von Drachen. Natürlich zeigt auch der Kasperl im Puppentheater in kindgerechten Vorstellungen was er so drauf hat. Interessant sind die wechselnden Sonderausstellungen wie derzeit zum Thema „Mit Geschichte spielen“. In nachgestellten Kinderzimmern wie z.B. einem Schloss, einer Ritterburg, einem Wikingerschiff oder einer Steinzeithöhle können sich Groß und Klein als Prinzessinnen, Ritter, Piraten oder Steinzeitmenschen fühlen. Die zweite Sonderausstellung

„Bauklotz, Ziegel, Holzbaustein!“ zeigt neben Spielzeugbaukästen, welche Baumaterialien durch die Jahrhunderte verwendet wurden. Die Kinder können selbst mit kleinen und großen Bausteinen z.B. Kork, Ziegel oder Styropor ausprobieren wie eine Mauer stabil aufgebaut werden kann.

Wir sehen vergnügliche Stunden mit Spiel, Spaß und Wissenserweiterung sind garantiert und möglich im Spielzeugmuseum in der Bürgerspitalgasse 2, jeweils Dienstag bis Sonntag 9-17 Uhr.



STECKBRIEF

NAME:	WOLFGANG TUTSCHKU
GEBURTSORT/LAND:	SALZBURG/ÖSTERREICH
ALTER:	51
FAMILIENSTAND:	VERHEIRATET
VORHERIGER BERUF:	KFZ-ELEKTRIKER
HOBBIES:	HUNDE, RAD FAHREN, WANDERN, MUSIK
STERNZEICHEN:	KREBS



Wie lange bist du Taxi gefahren?

7,5 Jahre (August 1992 – Jänner 2000)

Bist du am Tag oder in der Nachtschicht gefahren?

Tag und Nachtschicht.

Dein schönstes Erlebnis im Taxi?

An einzelne Erlebnisse kann ich mich nach all den Jahren leider nicht mehr erinnern. Es ist einfach schon zu lange her. Was mir aber noch gut im Gedächtnis geblieben ist, ist der unglaubliche Zusammenhalt und das freundschaftliche Verhältnis den es früher zwischen den Kolleg*innen gab.

Dein schlimmstes Erlebnis im Taxi?

Daran erinnere ich mich leider schon noch, denn dieses Erlebnis werde ich wohl nie vergessen! Ich hatte eine Einsteigerin am Standplatz Sheraton. Es war in einem Nachtdienst am Wochenende. Ich wartete mit einigen anderen Kollegen, auf eine lukrative Vorbestellung und war an freudiger, erster Funkposition. Zwei Minuten bevor die Vorbestellung gesendet wurde, kam die junge Dame und bat mich, sie in die Steingasse zu bringen. Ich war natürlich etwas enttäuscht, da ich mich schon auf die schöne Vorbestellung gefreut hatte. Aber es half nichts, ich hatte ja schließlich die Beförderungspflicht einzuhalten und so fuhren wir in Richtung zur Steingasse. (Die Steingasse ist eine der engsten Straßen in Salzburg. PKWs passen gerade so durch. Es ist aber eine gute Beherrschung seines Fahrzeuges erforderlich um unbeschadet durchzukommen. Es gilt ein Fahrverbot, ausgenommen sind Anrainer und somit auch Taxis. Anmerkung der Redaktion) Als wir angekommen waren, sah ich eine Gruppe von Leuten, die auf uns zu kam. Um den Personen den Durchgang in der schmalen Gasse zu ermöglichen, lies ich das Fenster herunter und klappte den Seitenspiegel an das Fahrzeug heran, da dies zum damaligen Zeitpunkt noch nicht elektrisch funktionierte. In genau diesem Moment, ging eine der Personen vorbei und schlug mir ohne Vorwarnung in

mein Gesicht. Reflexartig zog ich den Kopf weg, so streifte mich der Schlag nur, worauf mir aber die Brille vom Kopf fiel und bei der jungen Dame am Beifahrersitz zu liegen kam. Wir waren in diesem Moment absolut hilflos, da keiner von uns die Türen öffnen konnte. Zum Glück zogen sie daraufhin weiter. Der Schock saß uns aber beiden in den Knochen. Die Gruppe war wohl frustriert, weil wir ihnen in dem Moment den Weg versperrt hatten. Das war ein Erlebnis, das ich bestimmt nicht vergessen werde, so lange ich lebe.

Wolfgang, es ist viele Jahre her, dass du Taxi gefahren bist. Du hast damals das Taxilenkrad gegen das O-Buslenkrad eingetauscht, um im Linienbusverkehr zu arbeiten. Natürlich ist auch bei dir die Zeit nicht stehen geblieben und deine Stellung bei der Salzburg AG hat sich verändert. Was ist jetzt dein Aufgabenbereich? Wie dürfen wir uns das vorstellen?

Ich habe im Jänner 2000 bei den Salzburger Stadtwerken die Ausbildung zum Linienbuslenker (Obus- und Dieselbus) absolviert, nach ca. 3 Jahren als „Springer“ wo ich auf allen Linien unterwegs war, kam ich in den Turnus der Linien 15/27. Als im Zuge der Umstrukturierung (Fusion zur Salzburg AG) die Dieselbusse ausgegliedert wurden kam ich in den Turnus der Linien 4/6. Anschließend kam ich in den Turnus „Fahrbereitschaft“ wo ich hauptsächlich Verstärkerfahrten, Probefahrten und Sonderfahrten machte. Nachfolgend kam ich in den gehobenen Dienst als Verkehrsmeister, wo meine Aufgabe unter anderem das Abwickeln von Störfällen und Unfällen war, im Zuge dessen ist man dann auch Vorgesetzter des Fahrpersonals. Parallel dazu wurde ich als Leitstellendisponent ausgebildet, wo ich als „Springer“ Dienst verrichtete. Seit rund 2 Jahren bin ich jetzt Baustellenkoordinator und Einsatzleiter. Mein Aufgabengebiet besteht darin, sämtliche Baustellen, Großveranstaltungen, Demos, Fußballspiele, Fan Märsche usw. wo der ÖPNV betroffen ist zu

koordinieren. Im Moment bin ich bei den bevorstehenden Krampus Läufe und beim Silvesterverkehr, aber auch schon bei den kommenden Großbaustellen 2023!

Du hast die Sicht aus „zwei Welten“. Du kennst das Salzburger Taxigewerbe und du kennst das Salzburger Linienbusgewerbe. Auf der Busspur, die sich in Salzburg Busse und Taxis teilen, prallen diese Welten oft aufeinander. Was natürlich sehr schade ist, da in beiden Gewerben Menschen hinter dem Lenkrad sitzen, die genau das gleiche Berufsbild, nämlich das des „Berufskraftfahrers“ haben. Es ist keiner besser und es ist keiner schlechter! Wir sitzen alle im gleichen Boot (in unserem Fall dann eben im Taxi oder im Bus). Wie ist deine Einschätzung dazu? Hättest du Lösungsvorschläge für diese Problematik?

Meine Meinung dazu ist, dass wir Menschenbeförderer sind und wir damit unser tägliches Brot verdienen! Ob das mit einem 4,50 Meter langen Fahrzeug mit einem gelben Schild auf dem Dach oder einem 18,5 Metern langen Fahrzeug und 2 Stangen am Dach ist vollkommen egal! Wir befördern Fahrgäste von A nach B und verdienen damit unseren Lebensunterhalt. Wir haben zwei, drei „Hot-Spots“ wie zum Beispiel am Bahnhof bei der Zufahrt zum Standplatz oder am Markartplatz, wo es oft eng wird und dadurch diese Problematik noch verschärft wird. Manche Taxilenker*innen sind der Meinung, dass die Einsatzfahrzeuge der Salzburg AG die Busspuren nicht benützen dürfen, Selbstverständlich haben wir die dafür notwendigen Behördliche Ausnahmegenehmigungen sowie Sondersignale (Blaulicht, Folgetonhorn) welches bei Störfällen z.B. Oberleitungsschäden wo Gefahr in Verzug ist verwendet werden darf. Wenn man das weiß, ergibt es natürlich Sinn, wenn ein Einsatzfahrzeug von uns, plötzlich mit Blaulicht hinter einem auftaucht. Meiner Erfahrung nach, beruht der Großteil dieser Probleme auf Missverständnissen, die mit ruhigen Gesprächen sehr leicht behoben und aufgeklärt werden können. Ich finde auch, dass sich die Problematik auf der Busspur inzwischen schon etwas entspannt hat. Es ist eben eine gewisse Unwissenheit auf beiden Seiten, die dann zu Problemen führen kann. Die Bushaltestelle am Markartplatz zum Beispiel reicht ganz nach vorne, damit die Busse, die hinten einfahren, auch noch Platz haben. Dann beschweren sich die Kollegen immer wieder bei mir, dass die Taxis sich vorne „reindrängen“ und das Taxi in diesem Fall ja auch noch ein Rotlichtdelikt begehe, da die Ampel ja nur für die Busse schalte. Ich erkläre ihnen dann aber die Problematik der Taxilenker*innen, die zum Beispiel zum Hotel Sacher zufahren müssen und auf der linken Spur keine Chance mehr haben, die Zufahrt zum Hotel zu bewerkstelligen. Ich kenne ja diese andere Seite der Medaille auch. Ich erkläre Ihnen dann, dass anders als bei uns bei den Taxifahrer*innen nicht jeden 15. des Monats ein Gehalt aufs Konto kommt, d.h. je mehr Fahrten gemacht werden können, desto besser ist der Verdienst – Für die Taxilenker*innen ist eben Zeit Geld!

Wenn ich dann ruhig und sachlich mit den Kolleg*innen spreche, dann verstehen die meisten die Problemstellung sehr gut. Natürlich gibt es, wie auch im Taxi, immer einige

Unbelehrbare, die es einfach nicht verstehen wollen und stur bei ihrer Meinung bleiben. Ich sage oft, dass auf den Straßen in Salzburg sowieso schon „Krieg“ herrscht, wir aber bitte diese Fronten nicht zwischen den Bussen und Taxis aufkommen lassen sollten. Es ist eben wieder das Problem, dass der Großteil der Lenker*Innen, egal ob im Bus oder im Taxi, absolut in Ordnung sind und sich ordentlich benehmen. Sie sind sozusagen auffällig unauffällig! Ein kleiner Rest ist laut, rüpelhaft und fällt auf. Welche aber dann eben leider in Erinnerung bleiben. Auch ist inzwischen bei allen Menschen der Stresslevel höher geworden, dass nimmt natürlich auch die Berufskraftfahrer nicht aus. Es ist nicht jeder Tag gleich und vielleicht hat man auch einmal einfach nur schlechte Laune. Aber selbst dann sollte man sich der Verantwortung seiner Aufgabe, sei es gegenüber den Fahrgästen aber auch den anderen Verkehrsteilnehmern im Allgemeinen gegenüber, immer bewusst sein. Man könnte es aber auch so formulieren, im Grunde ist unser Job eh schon schwer genug, machen wir es uns nicht noch unnötig schwerer und kommen uns einfach alle etwas entgegen. Was ich zu dem Thema unbedingt noch sagen möchte, ist, wenn man es genau nimmt, es ist alles schnelllebiger geworden, die Aggressivität ist mehr geworden, dagegen ist der Platz auf den Straßen weniger geworden und in Summe dessen, könnte es auf unseren Busspuren zwischen Bussen und Taxis jeden Tag viele Unfälle geben, was aber nicht geschieht. Das ist in jedem Fall positiv. Am Ende passen wir offensichtlich doch alle gut aufeinander auf. Mir ist das Miteinander und der Dialog sowohl mit den Kollegen von Albus und Postbus, aber auch mit den Taxis, und da natürlich speziell mit den „81-11ern“ sehr wichtig, weil: „Durch`s Reden kumman de Leid zom!“

Gib uns doch noch einen kleinen Einblick in dein privates Leben. Du hast in deinem Arbeitsalltag bestimmt sehr viel Stress. Wie kommst du an deinen freien Tagen zur Ruhe? Wie schaltest du ab?

Ich liebe es mit meinem Hund (derzeit ein Welpen) ausgedehnte Gassirunden zu gehen. Am liebsten gehe ich auf dem Mönchsberg, der ja Quasi vor meiner Haustür liegt. Oft gehe ich auch ohne Hund und höre mit EarPods Musik und die Welt ist in Ordnung! Es ist für mich einfach unheimlich wichtig, in der Natur sein zu können. Ob bei Wanderungen mit meiner Frau oder unterwegs am Fahrrad, für mich ist es essenziell die Natur dabei genießen zu können. Da kann ich am besten abschalten und entspannen. Außer, wir haben unseren „Salzburger Schnürregen“. Da ist es dann nicht so lustig. Ich fahre fast alle meine Dienstwege mit dem Fahrrad, da bin ich flexibler und meist sogar schneller, außerdem habe ich somit Bewegung in den Arbeitstag, der auch viel am Schreibtisch stattfindet, integriert. Perfekt! Man ist schneller unterwegs und bis man zuhause ist, hat man schon den Stress der Arbeit abgebaut. Man kann sagen, Natur und Bewegung helfen mir am besten um meinen Ausgleich zu finden.

Wolfgang, vielen Dank für deine Zeit und bleib unserem Taxigewerbe gegenüber weiterhin so positiv eingestellt! Pass gut auf dich auf!

STECKBRIEF

NAME:	ANDREAS SUPPIK
SPITZNAME:	ANDI
GEBURTSORT/LAND:	SALZBURG/ÖSTERREICH
ALTER:	51
FAMILIENSTAND:	LEDIG
KINDER:	2
VORHERIGER BERUF:	RADIO UND FERNSEHTECHNIKER
HOBBIES:	SPORT, MUSIK, OLDTIMER, HANDWERKEN
STERNZEICHEN:	JUNGFRAU



Wie lange fährst du schon Taxi?

Seit 1989

Wie lange bist du schon selbstständig?

Seit September 1996

Fährst du Tag oder Nachtschicht?

Früher war ich in der Nachtschicht unterwegs. Jetzt fahre ich aber nur noch in der Tagschicht.

Dein schönstes Erlebnis im Taxi?

Da könnte ich sehr vieles erzählen. Mich haben in meiner langen Taxi-Zeit, von Anfang an, so viele liebe Stammkunden begleitet. Das ist wunderbarerweise bis zum heutigen Tag so geblieben. Ich hatte das Glück, selbst wenn leider jemand gegangen ist, ich durch Zufall immer wieder neue, tolle Stammkunden dazugewonnen habe. Mit den Jahren ist das Verhältnis zu ihnen dann immer intensiver geworden. Dabei erlebt man dann natürlich sehr viel Schönes! Einen der bewegendsten Momente, der mir emotional wirklich wahnsinnig nahe ging, war mit einer älteren Dame, die schon lange Zeit mein Stammgast war. Genau zu diesem Zeitpunkt wurde mein erstes Kind, meine Tochter, geboren. Sie hat sehr viel gestrickt und hatte eines Tages einen Strickkatalog für Babykleidung dabei. Sie drückte ihn mir in die Hand und sagte mir, ich solle mir daraus etwas aussuchen und sie würde das dann für meine Tochter stricken. Als ich dann ein hübsches Kleidchen mit einem Jackerl ausgesucht hatte, fuhren wir zum Universitätsplatz, auf dem sich damals noch ein Wollgeschäft befand. Sie sagte, ich solle mitkommen und mir die Wolle aussuchen, die ich dafür haben möchte. Das haben wir dann auch gemacht und kurz darauf brachte sie mir die hübschen, selbstgestrickten Babysachen. Das war einfach so wundervoll und emotional. Leider ist die Dame inzwischen schon verstorben. Aber jedes Mal, wenn ich an sie denke, dann fällt mir

immer diese wunderbare Geschichte mit ihr ein.

Dein schlimmstes Erlebnis im Taxi?

Ich hatte zum Glück nie wirklich Probleme mit Handgreiflichkeiten, wie es leider schon viele andere Kolleg*Innen erdulden mussten. Eines meiner „wildesten Erlebnisse“ war, als mir eine junge Dame einstieg, die nach Hof wollte. Sie sagte mir gleich, dass sie kein Geld mehr dabei hätte, es aber in der Wohnung in Hof holen könne. Sie war äußerst freundlich und wir hatten eine Fahrt mit einer sehr netten Plauderei. Sie war äußerst sympathisch. In Hof, kurz vor der angegebenen Zieladresse, kam uns eine Person am Fahrbahnrand entgegen. Sie bat mich anzuhalten, da das ihr Freund sei, der den Schlüssel bei sich hätte. Sie sagte noch, dass sie eigentlich gedacht hätte, dass er zuhause wäre. Gesagt getan und so hielt ich an. Es war für mich eigentlich alles sehr schlüssig. Sie stieg wieder ein, hatte nun den besagten Schlüssel und wir fuhren weiter in Richtung der Wohnadresse. Sie stieg aus und sagte, dass sie gleich wieder da sei. So wartete ich im Taxi, wartete und wartete. Nach etwa zehn Minuten wurde es mir zu bunt und ich ging zur Haustüre. Diese war nicht verschlossen und so konnte ich die Tür einen Spalt öffnen und hineinsehen. Was ich dann sah, gefiel mir gar nicht. Das Haus verfügte nämlich über einen Hintereingang, den man von der Straße, also von dem Punkt, an dem ich mit dem Taxi wartete, nicht einsehen konnte. Also klingelte ich bei einer Nachbarin und fragte, ob sie in dem Haus ein junges Mädchen kennen würde. Ich beschrieb sie so detailliert ich konnte. Sie sah mich an und sagte eigentlich nicht viel dazu, sie fragte mich lediglich: „Sind sie denn ein Taxifahrer?“ Da wusste ich, dass ich auf die junge Dame reingefallen war. Die Nachbarin erklärte mir daraufhin, dass ich nicht der Erste wäre, dem das passiert sei. Da fiel mir ihr Freund ein, der in Richtung Hof an der

Straße unterwegs war und ich dachte mir, ich schaue, ob ich ihn noch finden könnte. Kampflös wollte ich mich nicht geschlagen geben. Wie so oft im Leben, hat man Glück, wenn man es am wenigsten erwartet. Ich fand ihn unerwarteterweise dort am Straßenrand, wo er sich offenbar wieder am Rückweg befand. Ich war wahnsinnig wütend und schnitt ihm mit meinem Taxi mit quietschenden Reifen den Weg ab. Er war geschockt und ich schrie ihn an. Ich verlangte den Fuhrlohn von ihm. Er behauptete, dass wäre ja gar nicht seine Freundin. Das machte mich noch wütender. Ich schrie ihn an, er solle diese Geschichten lassen und mir das Geld geben. Er war offensichtlich immer noch geschockt von meinem Bremsmanöver und meinem wütenden Geschrei, denn er gab mit den Worten: „Ich habe kein Geld dabei, aber ich kann dir einen Ausweis geben und ich bringe dir morgen das Geld!“ klein bei. So kontrollierte ich den Ausweis und als ich sah, dass er wirklich echt war und ihm gehörte, ließ ich mich darauf ein und verabredete mich für den nächsten Tag mit ihm. Er erschien Tags darauf, wie ausgemacht am Hanuschplatz und brachte mir das Geld. Es herrschte Eiszeit! Wir haben uns nicht einmal begrüßt. Er gab mir mein Geld, ich gab ihm den Ausweis zurück und wir gingen wiederum grüßlos auseinander. Damit war die Sache für mich erledigt.

Wie beschäftigst du dich bei langen Wartezeiten am Standplatz?

Am I-pad lesen und im Internet surfen. Natürlich plaudere ich auch sehr gerne mit den Kolleg*Innen am Standplatz.

Andi, du entstammst einer richtigen Taxidynastie. Man könnte fast sagen, bei dir liegt das Taxifahren schon in den Genen. War bei dir wirklich schon immer klar, dass du ins Taxigewerbe willst oder hat sich das bei dir erst entwickelt? Wie war dein Werdegang in Richtung Taxigewerbe?

Das Taxi war bei uns logischerweise immer sehr präsent. Schon seit ich denken kann, war immer ein Taxi vor unserer Haustür, die Ablöse fand bei uns statt und natürlich auch die Taxi-Gespräche. Mein Vater und seine beiden Brüder teilten sich ein Taxi in drei Schichten. Später als meine Onkel sich selbstständig gemacht hatten, kamen neue Gesichter, nämlich die der Fahrer meines Vaters hinzu und somit bekam ich noch mehr Einblick in die Taxi-Welt. Mein Vater hatte für mich jedoch andere Pläne und wollte eigentlich nicht, dass ich Taxilenker werden würde. Er wollte eine solide Ausbildung für mich. Aus Elternsicht eine berechtigte Sicht der Dinge, obwohl ich eigentlich schon der Meinung bin, dass sich junge Menschen welche sich etwas aufbauen wollen und die Arbeit nicht scheuen, dies im Taxi schaffen können. Vorausgesetzt natürlich, dass man arbeiten will! So wurde bei mir eine andere Ausbildung forciert und ich lernte Funk- und Fernsehtechniker. In weiser Voraussicht, da ich ja noch zum Bundesheer musste, machte ich dann aber doch den Taxischein, um daneben noch etwas Geld dazuverdienen zu können. So begann ich neben dem Bundesheer stundenweise bei meinem Vater Taxi zu fahren. Als ich dann nach dem Bundesheer den Meisterbrief machen wollte, machte ich gleich die Unternehmerprüfung. Da kam mein Onkel auf mich zu und sagte mir, dass er sich von einem seiner zwei Taxis trennen wolle. Er fragte mich, ob ich das

Fahrzeug gerne übernehmen wolle. Als ich ihm sagte, dass ich das eigentlich gerne machen würde, schenkte er mir das Taxi. Er war einfach ein richtig guter Kerl. Er sagte zu mir: „Mach was draus!“ Daraufhin machte ich noch die Konzessionsprüfung und mich anschließend endgültig im Taxigewerbe selbstständig. Ich habe es auch nie bereut, mache es nach all den vielen Jahren immer noch gerne, da mir die Arbeit einfach sehr großen Spaß macht und dass, obwohl es für mich eigentlich nicht in dieser Form geplant war...

Du bist schon viele Jahre ehrenamtlich im Schiedsgericht von SALZBURG-TAXI 81-11. Dazu braucht es natürlich eine große Portion Durchhaltevermögen und vor allen Dingen einen ausgeprägten Gerechtigkeits-sinn. War das schon immer deine Triebfeder, um dieses Ehrenamt über die vielen Jahre ausüben zu können?

Ich bin einfach der Meinung, dass man im Vereinsleben auch etwas beitragen soll! Man kann nicht immer nur jammern, schimpfen und hoffen, dass sich dann alles „von alleine“ verändert. Die Funktion im Schiedsgericht ist sehr interessant und ich stehe nach wie vor gerne zur Verfügung, wenn ich gebraucht werde. Mein ausgeprägter Gerechtigkeits-sinn hilft dabei ungemein. Natürlich bin ich mir auch der großen Verantwortung bewusst, die diese Aufgabe mit sich bringt. Ich mache es immer noch sehr gerne und für mich ist es dann auch Belohnung genug, dass ich im Verein derart verwurzelt und integriert bin. Für dieses gute Gefühl trage ich auch gerne meinen Teil bei. Deshalb könnte ich nie als Nichtfunker fahren, ich käme mir einsam und verlassen vor. So haben wir aber diese wunderbare Gemeinschaft, in der das Arbeiten so richtig Spaß macht. Egal ob Weihnachtsfeier, Feste, Fußballspiele oder Bergstammtische, es ist einfach toll, wenn man sieht, dass man nicht nur der Einzelkämpfer ist, sondern im Verein gut aufgehoben und integriert ist!

Der private Andi ist Papa von zwei Kindern und sehr sportlich. Wenn man sich mit dir am Standplatz unterhält, dann steht immer die Familie und der Sport im Vordergrund. Es scheint, du schöpfst deine ganze Energie daraus. Ist diese Annahme richtig? Sind Familie und Sport deine persönlichen Kraftorte?

Ja, das stimmt. Mit Sport kann ich sehr gut abschalten und finde dabei auch den erforderlichen Ausgleich. Das ist so, wenn ich mit meinen Kindern und meiner Freundin unterwegs bin, aber auch, wenn ich alleine etwas mache. Für mich ist die Bewegung einfach ausschlaggebend und unheimlich wichtig. Ich bin natürlich auch gerne mit meiner Familie auf Urlaub. Da ist es uns wichtig, dass wir aktiv sind und gemeinsam etwas unternehmen. Diese wertvolle Zeit ist der größte Luxus für mich.

Andi, vielen Dank für deine Zeit, deine empathische und liebenswerte Art und für deinen Einsatz in unserem Verein, pass gut auf dich auf!

**Danke
für die interessanten
Interviews!
Eure Petra Lettner**



AM STANDPLATZ

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Auftragszahlen der Hauptsaison waren sensationell oder besser gesagt, sie waren fantastisch! Wie hast du es empfunden? Wie war dein Taxi-Jahr?



Ich bin sehr zufrieden! Mit dem Jahr, mit dem Job und mit Taxi 81-11. Dieses Jahr war super, nach der furchtbaren Corona-Zeit, in der wir fast kein Geschäft mehr hatten. Abdul-Shakoor 831



Ich war zwar leider wegen privater Probleme von der Arbeit abgelenkt, aber es hat dann trotzdem gepasst. Jetzt soll es auf jeden Fall so bleiben! Ali 677



Es war einfach perfekt. Während Corona bin ich Tag und Nachtschichten gefahren, um den gleichen Umsatz zu machen, den ich jetzt in einer normalen Schicht einbringen kann. 2020 war einfach eine Katastrophe, 2021 wurde dann schon besser und dieses Jahr war einfach super! Hassan 844



Es ist auf jeden Fall viel besser geworden. Es scheint wie ein neues Erwachen nach Corona. Jetzt können wir alle nur hoffen, dass es auch gut bleibt! Hasan 651



Es war einfach super! Für mich war der September besonders stark. Ich war im August mit meinen Kindern im Urlaub und danach ging das Geschäft ganz überraschend immer noch sehr gut. Wir dürfen uns heuer alle nicht beschweren. Es gibt gute und es gibt schlechte Zeiten. Heuer war es eben sehr gut. Deshalb bin ich auch schon so lange bei Taxi 81-11 und sehr zufrieden damit, denn am Ende passt es einfach immer! Tahsin 591



Es war sehr gut. Ich war überrascht nach Corona. Heuer dürfen wir alle wirklich nicht jammern. Das Wichtigste bleibt eben: Immer nach vorne schauen! Selim 516

AM STANDPLATZ

Ja, es ist wirklich ein überraschend gutes Jahr gewesen. Teilweise waren wir (endlich!) wieder überarbeitet. Das war aber auch gut so, denn wir haben während Corona gelernt, wie schlimm es sein kann und wir sind jetzt wohl alle darüber sehr froh, dass diese Zeit hinter uns liegt. Wie es ein Kollege so passend formuliert hat: „Wir müssen nach vorne schauen!“ Genau, denn wir sind dankbar für dieses großartige Jahr mit viel Geschäft und wir werden mit Zuversicht nach vorne schauen. Natürlich haben wir immer noch diesen schalen Geschmack der Energiekrise, mit ihren Auswirkungen auf die Benzin- und Dieselpreise, im Mund. Wir werden uns jedoch die gute Bilanz des letzten Jahres nicht madig reden lassen. Nein! Wir werden die Energie und die Kraft, die wir durch die guten letzten Monate zurückbekommen haben, dazu nutzen, mit Optimismus und Mut in die Zukunft zu schauen! Etwas anderes kommt für uns sowieso nicht in Frage, denn wir sind Taxilenker*innen und haben gelernt, dass wir mit jeder Situation klar kommen müssen...

Ich wünsche euch allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit, viel Licht und Liebe, Zeit für euch und eure Familien und dass das eine oder andere Wunder für euch wahr wird! Kommt gut ins neue Jahr!

Wir sehen uns am Standplatz!

Eure Petra Lettner



**LIEBE KUND*INNEN, LIEBE KOLLEG*INNEN,
LIEBE UNTERNEHMER*INNEN, LIEBE LENKER*INNEN!**

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR!

Ob über oder unter Null, ob's regnet oder schneit, besonders schön und wundervoll sei eure Weihnachtszeit!

Weihnachten ist kein Zeitpunkt und keine Jahreszeit, sondern eine Gefühlslage. Frieden und Wohlwollen in seinem Herzen zu halten, freigiebig mit Barmherzigkeit zu sein, das heißt, den wahren Geist von Weihnachten in sich zu tragen.

(Calvin Coolidge)

Weihnachten soll besinnlich sein und Fröhlichkeit kehrt auch schnell ein,

wenn sich Familie und Freunde sehen und sich endlich einmal im Jahr verstehen.

Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.

Das Wertvollste, das wir anderen schenken können, ist unsere Zeit – denn Zeit mit den Liebsten ist der wahre Sinn von Weihnachten.

Wir wünschen eine ruhige, besinnliche Adventszeit, frohe Festtage und für das neue Jahr Glück, Gesundheit und Erfolg, verbunden mit unserem Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit.

Oma singt die alten Lieder,
Opa hält die Ohren zu.
Jedes Jahr aufs Neue wieder
ist sie hin, die Weihnachtsruh'.

In überfüllten Geschäften Weihnachtskäufe machen zu müssen, verursacht Santa Claustrophobie.
(Robert Owen)

PROBLEMZONE BAHNHOF

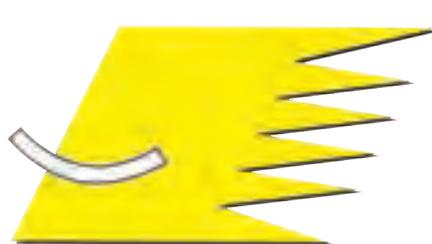


Anfang Oktober berichteten sämtliche Medien über einen Raufhandel zwischen zwei Taxilenker am Taxistandplatz Bahnhof. Der Anlass spielt meiner Meinung nach eine untergeordnete Rolle, Handgreiflichkeiten unter Taxilenkern sind allemal abzulehnen und verwerflich, zudem das gesamte Taxigewerbe durch einige wenige Kollegen in seinen Ruf arg geschädigt wird. Daher bin ich der Meinung, dass abgesehen von den verwirklichten Strafdelikten bei solchen Lenkern die mangelnde Zuverlässigkeit zur Strafbemessung herangezogen gehört. Das heißt, solchen Leuten gehört der Taxilenkerausweis unbedingt von der zuständigen Behörde entzogen! Solche Verhaltensweisen auf einem Taxistandplatz (oder sonst wo) sind unakzeptabel und haben im Taxigewerbe absolut nichts verloren, daher sollte die Behörde mit aller Härte reagieren. Sieht man hier weg, oder werden diese undisziplinierten „Raufbolde“ immer wieder zu milde bestraft, wird sich die Situation im Taxigewerbe kaum ändern, im Gegenteil, sie wird sich spürbar verschlechtern. 81-11 reagiert in solchen Fällen verhältnismäßig, das heißt, so ein Lenker verliert seine Funkberechtigung und kann für 81-11 nicht mehr tätig sein.

Ihr – Peter Tutschku



SALZBURG-TAXI



81-11

NEUE STVO-NOVELLE IN KRAFT

Ab 01.10.2022 gibt es wichtige Veränderung der 33 Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO). Es geht um Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und Kinder.

Die wichtigster Neuerungen für Radfahrer*innen.

Neue Verkehrszeichen: der Grünpfeil für das Rad.

Wo die Behörden dieses Schild anbringen, dürfen Radfahrer*innen künftig auch bei Rot rechts abbiegen. An sogenannten „T-Kreuzungen“ kann auch das Geradeausfahren bei Rot ermöglicht werden. Voraussetzung bei beidem ist, dass davor angehalten und sichergestellt wird, dass das Abbiegen bzw. Weiterfahren ohne Gefahr, vor allem für Fußgänger*innen, möglich ist. Weitere neue Verkehrszeichen betreffen beispielsweise Wegweisungen, Sackgassen ausgenommen Radfahren- und mehr.

Seitlicher Mindestüberholabstand beim Überholen

Autos müssen beim Überholen von Fahrrädern künftig einen festgelegten Abstand einhalten. An die Stelle einer ungenauen Faustregel treten ab 30 km/h erstmals exakte und verpflichtende Mindestabstände: innerorts 1,5 Meter und außerorts 2 Meter. Schützendes Fahren neben Kindern auf dem Fahrrad

Wenn ein Kind am Rad begleitet wird, darf künftig immer nebeneinander gefahren werden, außer auf Schienenstraßen. Auch in Tempo-30-Straßen wird das Fahren von einer*m Radfahrer*n mit einem einspurigen Fahrrad neben einer*m Radfahrer*in jetzt möglich. Dies gilt nicht auf Schienenstraßen, Vorrangstraßen und Einbahnstraßen gegen die Fahrtrichtung. Allerdings muss vor allem darauf geachtet werden, dass niemand gefährdet oder am Überholen gehindert wird.

Kein rechts Vorbeifahren an Bim in Haltestelle

Oft liegt zwischen Straßenbahnschienen und Gehsteig noch Fahrbahn. Künftig müssen Fahrzeuge ausnahmslos stehenbleiben, solange Fahrgäste ein- und aussteigen, und dürfen erst weiterfahren, wenn niemand mehr zu Bim oder Bus läuft und die Türen wieder geschlossen sind.

Rechts abbiegen für LKW nur in Schrittgeschwindigkeit

Beim Abbiegen kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen, weil Fußgänger*innen von abbiegenden LKW-Fahrer*innen übersehen werden. Deshalb müssen Kraftfahrzeuge über 3,5 Tonnen künftig überall im Ortsgebiet beim Rechtsabbiegen mit Schrittgeschwindigkeit fahren, wo mit querendem Fußgängerverkehr zu

rechnen ist.

Der Gehsteig gehört Zufußgehenden

Fußgänger*innen haben am Gehsteig – wie bereits in der Stammfassung der Straßenverkehrsordnung aus dem Jahr 1960 festgelegt wurde – immer „Vorrang“, bei Garageneinfahrten oder Parkplatzausfahrten dürfen sich Autos nicht „vordrängeln“ und dabei Fußgänger*innen gefährden. Auch Radfahrer*innen dürfen Gehsteige und Gehwege nicht befahren, es ist nur das Queren unter Rücksichtnahme auf Fußgänger*innen erlaubt. Autos, die über den Gehsteigrand hineinragen, lassen oft kaum noch Platz für Fußgänger*innen und Rollstuhlfahrer*innen. Dieses Hineinragen wird jetzt verboten.

Für Radwege gilt dieses Verbot absolut, bei Gehsteigen ist das Hineinragen in geringfügigem Ausmaß und für kurze Ladetätigkeiten möglich – aber nur, wenn eine Mindestbreite von 1,5 Metern freibleibt.

Keine Poser-Runden, kein Motor Laufenlassen

Mit Kraftfahrzeugen ist es verboten, dieselbe Straße oder dieselben Straßenzüge innerhalb eines örtlichen Bereiches ohne zwingenden Grund mehrmals hintereinander zu befahren oder den Motor am Stand länger als unbedingt notwendig laufen zu lassen. Quelle: <https://www.bmk.gv.at/>

Ich freue mich, Euch jederzeit Rechtsbeistand in meiner neuen Kanzlei geben zu dürfen.

Mag. Pia Felix

Verkehrsrecht | Unfallsrecht | Schadenersatz | Vertragsrecht | Mietrecht | Allgemeine Zivilrechtspraxis | Personenbeförderungrecht | Ärztliche Behandlungsfehler | Patientenverfügung | Erbrecht | Verwaltungs(straf)recht | u.a.

ADAM & FELIX
Rechtsanwälte KG

Signon-Helffer-Gasse 3, 5020 Salzburg
T: 0043 (0)662 84 12 23-0, F: 0043-6
www.adamfelix.at M: office@ra-adam.at



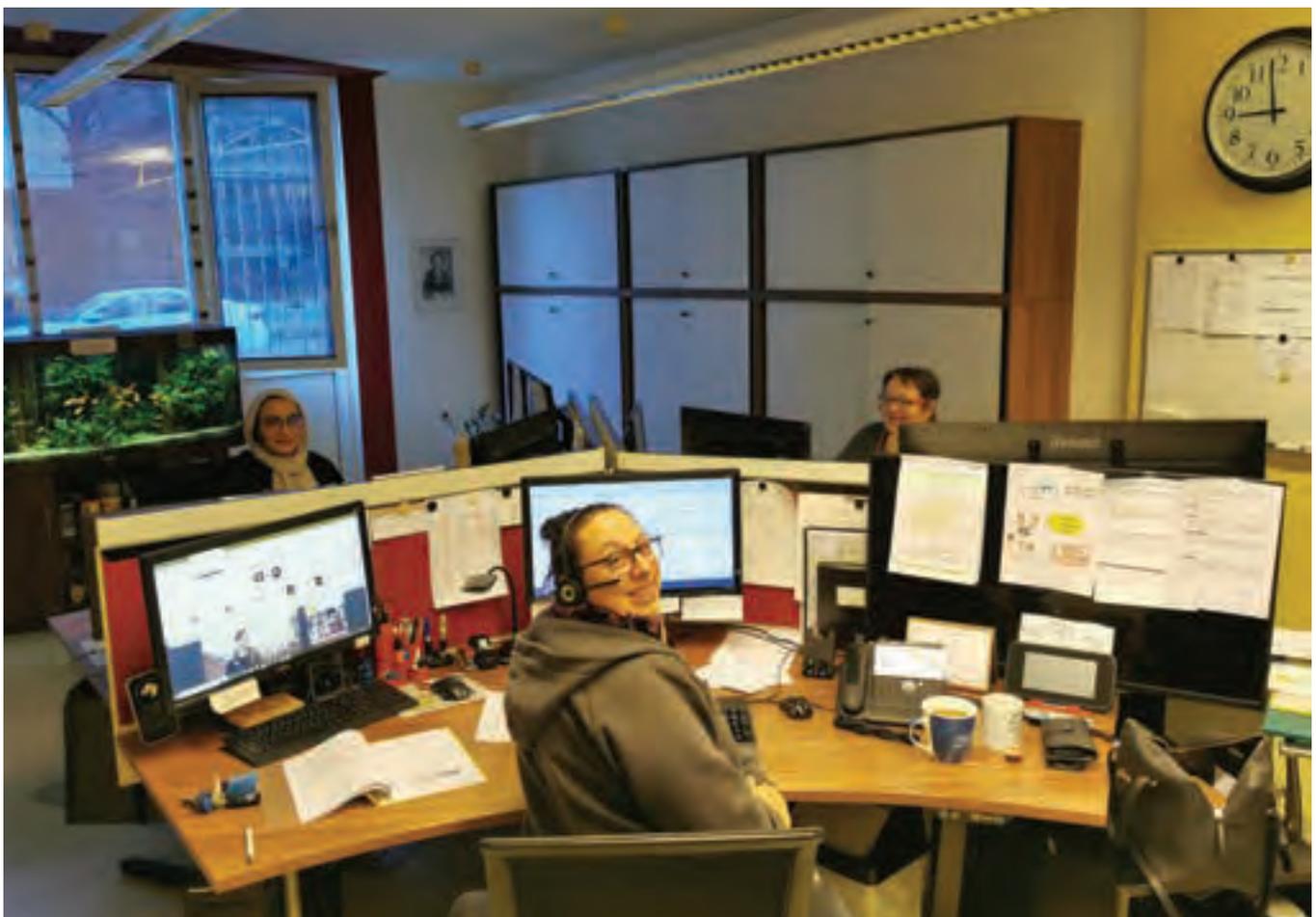
GESCHICHTEN AUS DER ZENTRALE

MA: Taxi 8111, Grüß Gott!
 FG: bin ich da in der Taxi Zentrale?
 MA: Ja, da sind Sie richtig!
 FG: Ah, das ist gut. Ich hätte da mal eine Frage. ... Stille in der Leitung...
 MA: Ok, gerne. Welche Frage?
 FG: ich brauche ein Taxi ins Landeskrankenhaus.
 MA: Gerne, und was ist die Frage?
 FG: Das war die Frage.
 MA: OKAY, welche Abteilung denn?
 FG: Was geht Sie das an?
 MA: erm.. Ohne Abteilung wird es schwer.
 FG: das Fällt unter Datenschutz!! Das ist eine Frechheit!
 MA: Die Klinik ist so groß, ohne Abteilung kann ich ihnen das Taxi doch nicht schicken.
 FG: Das ist dann ja wohl Ihr Problem. Ich habe eine rote Jacke an, der findet mich schon.
 MA: Es tut mir leid, aber ohne Abtei-

lung oder nähere Angaben schicke ich Ihnen das Taxi nicht.
 FG: Sie Trampel! Und legt auf.

15 Minuten später ruft selbiger Fahrgast wieder an. Und kommt zufällig bei der gleichen Mitarbeiterin in die Leitung:
 MA: Taxi 8111, Grüß Gott!
 FG: F2!
 MA: Ach jetzt haben Sie die Abteilung, das Taxi kommt sofort!
 FG: Schreit laut: ich hab es gewusst, meine Daten werden verkauft!!
 MA: erm, nein, Sie sind nur bei der selben Mitarbeiterin gelandet.
 FG: ja, wegen meiner Telefonnummer!
 MA: Das ist nicht korrekt, aber brauchen Sie jetzt das Taxi oder nicht?
 FG: JA selbstverständlich! Sonst würde ich Sie ja nicht anrufen.
 MA: Sehr gerne, das Taxi ist für Sie unterwegs. Danke und aufwiederhören.

Es geht aber auch anders...
 MA: Taxi 8111 Grüß Gott!
 FG: Grüß Gott, bitte ich bin so verzweifelt, (schnieft und hustet)ich brauche Ihre Hilfe!
 MA: Sehr gerne, wie kann ich Ihnen Helfen?
 FG: Ich habe heute um 10 Uhr einen Termin bei Ihnen. Und ich bin so Krank(hustet, röchelt)
 MA: Einen Termin? Bei wem denn?
 FG: Meine Versicherungsnummer lautet 1234.
 MA: Ich glaube, Sie sind bei mir Falsch.
 FG: Können Sie bitte meinen Termin absagen, ich bin krank (schweres Atmen, husten)
 MA: Sie sind hier mit der Taxi Zentrale verbunden, Termine gibt es bei uns nicht!
 FG: spricht plötzlich ganz normal und lacht, ach dann bin ich nicht beim AMS? Sorry, und legt auf.

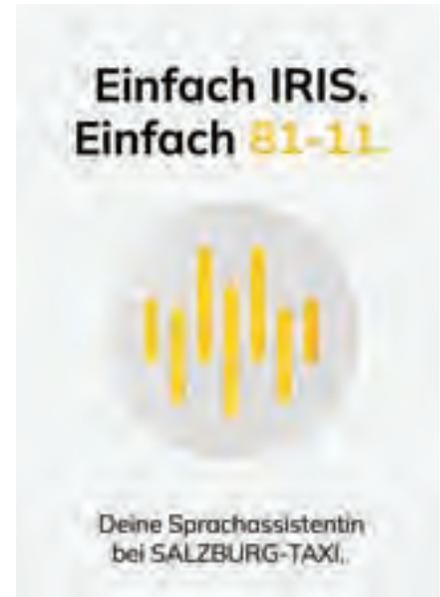




Wir lieben Salzburg. Und weil wir es kennen wie unsere Westentasche, bringen wir dich schneller als alle anderen von A nach B.



Appfahrt! Deine nächste Taxifahrt ist nur wenige Klicks entfernt.



Keine Leitung frei? Kein Problem. Unsere Sprachassistentin IRIS hat immer ein Ohr für dich und schickt dir umgehend ein Taxi.

RUNDE GEBURTSTAGE

WIR GRATULIEREN

HERRN FARAH RASHID MOHAMMED (521)

GEB. AM 02.12.1982 (40)

FRAU NEDWIDEK INGRID (625)

GEB. AM 01.11.1962 (60)

KARATE UNION WALSERFELD SAGT DANKE!

Internationaler Nachwuchscup und Paracup in Karate am 15. Oktober 2022.



NICO UND JANE PETROVIC SIND MIT DEN SHELL-TANKSTELLEN AN VIER STANDORTEN IN SALZBURG VERTRETEN:

VOGELWEIDERSTRASSE 108 , ST. -JULIEN-STRASSE 33A,
ALPENSTRASSE 2, INNSBRUCKER BUNDESSTRASSE 96





**TAXIGUTSCHEINE für
Schnellentschlossene
im Servicecenter,
Bayerhamerstraße 31
Mo.-Fr. 08:30-15:00 Uhr
erhältlich.**